

Rhein-Bez 18.07.1996 20

Grundschüler in der Verbandsgemeinde Bodenheim sollen noch besser betreut werden

In der Schule gibt's Mittagessen

Arbeitskreis tüfelt einen Kompromiß aus - Elternbeiträge steigen - Nachfrage noch gering

BODENHEIM. HIE. Das Betreuungsangebot an den Grundschulen in der Verbandsgemeinde Bodenheim soll erweitert werden. Statt wie bisher bis 13.15 Uhr sollen die Grundschulkinder bis 14.15 Uhr in der Schule bleiben können und auch ein Mittagessen bekommen - sofern die Eltern das wünschen und zu zahlen bereit sind. Diese Regelung, die Verbandsbürgermeister Gerhard Krämer (CDU) im VG-Rat vorstellte, wird voraussichtlich frühestens in einem halben Jahr eingeführt. Die Kosten für Eltern, die ihre Kinder in der Grundschule betreuen lassen, werden mit dem erweiterten Angebot in jedem Fall steigen.

Genaue Gebühren sind noch nicht errechnet. Das hängt auch von der Nachfrage ab. Wer alles in Anspruch nimmt, also jeden Tag Mittagessen und Betreuung bis 14.15 Uhr, wird mit bis zu 200 Mark im Monat rechnen müssen. Wer die Kinder wie bisher um 13.15 Uhr ohne Essen abholt, zahlt weniger, aber auch mehr als die bisherigen 18

Mark im Monat. Der Grund: Das Angebot insgesamt wird teurer, mehr Zuschüsse gibt's dafür nicht. Wer gelegentlich die Kinder zum Essen in der Schule läßt, zahlt auf die neue einheitliche „Grundgebühr“ jeweils etwas drauf.

So gesehen ist das Modell, das der „Arbeitskreis Betreuende Grundschule“ erarbeitet hat, ein Kompromiß. Es bleibt hinter dem ursprünglich gedachten Ziel zurück. Danach sollte ein Ganztagsangebot bis 15 oder 16 Uhr mit Hausaufgabenbetreuung geschaffen werden. Das aber wäre kaum zu finanzieren gewesen. Rund 400 Mark, ergaben die Hochrechnungen der Verwaltung, hätten die Eltern pro Kind im Monat bezahlen müssen. Denn für die Aufgabenbetreuung hätte Fachpersonal eingestellt werden müssen, erklärte VG-Bürgermeister Krämer. Bei einer Umfrage unter den Eltern winkten denn auch die meisten ab. „Es erschien deshalb nicht sinnvoll, das weiter zu verfolgen“, sagte Krämer.

Der Arbeitskreis mit Vertretern der Schulen, Eltern, der Schulabteilung und mit der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Bodenheim, Christina Göth, hat sich dann viel Arbeit gemacht, um dem Beschluß des VG-Rates vom März, das Angebot zu erweitern, Inhalt zu geben. Das Ergebnis: Betreuung bis 14.15 Uhr, Mittagessen, keine Hausaufgabenbetreuung.

Flexibles Angebot

Christina Göth, die ein flexibles Kostenmodell für die Eltern favorisiert, um der unterschiedlichen Nachfrage nach Mittagessen gerecht zu werden, wird mit dem Arbeitskreis die Eltern über die Betreuende Grundschule informieren. „Der Kompromiß ist ein Schritt in die richtige Richtung“, meint die Gleichstellungsbeauftragte.

Das sieht auch Petra Achatz (CDU) so. „Für arbeitende Frauen, die keine Möglichkeit haben, ihre Kinder bei der Oma oder bei Nach-

barn unterzubringen, ist das erweiterte Angebot eine Verbesserung.“ Petra Achatz forderte, die geplante Regelung so schnell wie möglich umzusetzen. Das wird nicht sofort gehen, erklärte Gerhard Krämer. Die Verträge mit den Eltern seien bereits auf der Basis des jetzt geltenden Modells gemacht worden.

Gerd Siering (SPD) sieht keine wesentliche Verbesserung: „Die Erweiterung ist eigentlich nur das Mittagessen.“ Siering vermutet in den Kosten die Ursache für die geringe Nachfrage nach einem wesentlich erweiterten Angebot. Auch Hans-Edmund Knab sagte, das Modell entspreche nicht der ursprünglichen Vorstellung. „Es hilft weiter“, räumte der GAL-Sprecher ein, „es wird aber weiterentwickelt werden müssen.“ „Das Angebot hat Zukunft in der Verbandsgemeinde“, ist Herbert Engel (FWG) sicher. Engel regte an, sich im Rahmen der Betreuenden Grundschule auch über die Integration ausländischer Kinder Gedanken zu machen.

*zu Kinderlos
Betreuende Grundschulle
Rhein-Bez 18.07.1996
100-*